

Schmerzmessung

Wir werden Sie wiederholt zu Ihrer Schmerzstärke befragen und anhand Ihrer Angaben die Schmerzbehandlung durchführen. Wie stark Ihre Schmerzen sind, können nur Sie uns sagen. Wir verwenden zur objektiven Beurteilung eine sogenannte Schmerzskala.

Mittels einer Zahl von 0 bis 10 können Sie die Stärke Ihrer Schmerzen ausdrücken. Der Wert Null entspricht dabei einer kompletten Schmerzfreiheit und der Wert zehn dem stärksten überhaupt nur vollstellbaren Schmerz, einen Schmerzzustand, den ein Mensch nur einen kurzen Zeitraum bei Bewusstsein tolerieren würde.

Nach einer Operation würden wir uns einen Wert zwischen 0 und 4 auf der Schmerzskala als Therapieziel wünschen.

Das entspricht einem Schmerzgefühl, bei dem Sie nicht ständig den Schmerz wahrnehmen, sondern diesen bei Ablenkung wie z.B. Besuch, Fernsehen, Lesen vergessen können.

Sollten Sie aber z.B. das Gefühl haben, völlig von Ihrem Schmerz eingenommen zu werden und sich auf nichts anderes mehr konzentrieren zu können, so entspräche das etwa einem Wert von 6 bis 8 auf der Skala und bedarf auf jeden Fall einer individuellen Schmerzbehandlung. In diesem Fall sollten Sie sich bei Ihrem Behandlungsteam melden.



Eigene Möglichkeiten der Schmerzbeeinflussung

Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, Ihre Schmerzen nach einer Operation selbst zu beeinflussen. Schmerzen können dadurch deutlich geringer werden.

- Denken Sie daran, dass Schmerzen nach einer Operation normal sind und wieder verschwinden!
- Machen Sie sich Mut! Sagen Sie sich, dass Sie das schaffen werden.
- Sie können Ihre Schmerzen auch durch eine bewusste Atmung beeinflussen. Atmen Sie ruhig und gleichmäßig. Versuchen Sie eine leichte Betonung der Ausatmung mit einer etwas verzögerten Einatmung.
- Nutzen Sie Möglichkeiten sich abzulenken z.B. durch Musik hören oder lesen.
- Falls Sie bereits ein Entspannungsverfahren wie Autogenes Training oder Muskelentspannung kennen, können Sie dies anwenden.



Fachabteilung Anästhesie

Ruth Gröger, Chefärztin
Dr. Lydia Knickel, lfd. Oberärztin Klinik Neustadt a. d. Aisch
Frauke Wagner, lfd. Oberärztin Klinik Bad Windsheim

Klinik Bad Windsheim
Erkenbrechtallee 45
91438 Bad Windsheim

Telefon: 09841 99-0
Telefax: 09841 99-999
Mail: info@kliniken-nea.de
Web: www.kliniken-nea.de

Klinik Neustadt a. d. Aisch
Paracelsusstraße 36
91413 Neustadt a. d. Aisch

Telefon: 09161 70-2201
Telefax: 09161 70-2209
Mail: Info@kliniken-nea.de
Web: www.kliniken-nea.de

Perioperative Akutschmerztherapie

Ein Leitfaden für Patienten und Angehörige



Liebe Patientin, lieber Patient,

Schmerzen sind ein sinnvolles Warnsignal unseres Körpers. Das unser Körper im Rahmen von Operationen mit akuten Schmerzsymptomen reagiert ist daher nicht unerwartet. Sehr starke Schmerzen sind allerdings nicht nur äußerst unangenehm, sondern behindern auch die Genesung. Jeder Mensch empfindet Schmerz anders, da die Empfindung des Schmerzreizes einer starken „Verarbeitung“ unterliegt, bei der es sowohl zur Verstärkung als auch zur teilweisen Unterdrückung der Signale kommen kann. In diesem Zusammenhang spielt auch die seelische Verfassung eine wichtige Rolle. Eine sinnvolle Schmerztherapie sollte daher individuell an den Patienten angepasst sein. Betrachten Sie starke Schmerzen, wie sie z.B. unmittelbar nach einer Operation auftreten können, als Übergangssituation. Die Schmerzstärke nimmt meist während der ersten Tage nach einer Operation deutlich ab.

„Muss ich starke Schmerzen nach einer Operation ertragen?“

Nein, denn starke Schmerzen beeinträchtigen nicht nur Ihr Allgemeinbefinden sondern auch den Heilungsprozess nach einer Operation. Um Ihre Heilung zu fördern sollten Sie tief und schmerzfrei Durchatmen können und sich frühzeitig bewegen, damit Sie an der empfohlenen Krankengymnastik und Mobilisation aktiv teilnehmen können. Auch Ihr Schlaf sollte unbeeinträchtigt sein.

Starke Schmerzen bedeuten Stress für Ihren Körper und erhöhen das Risiko für Komplikationen wie z.B. eine Thrombose oder eine Lungenentzündung.

Eine effektive Schmerztherapie unterstützt Ihre Behandlung und ist uns ein wichtiges Anliegen. Mit den besten Wünschen für Ihre Gesundheit - Ihr behandelndes Team der Klinik

Möglichkeiten der Schmerztherapie

In unseren Kliniken stehen daher verschiedene Therapiekonzepte zur Behandlung Ihrer Schmerzen zur Verfügung.

Ganz verschwinden werden Ihre Schmerzen manchmal nicht. Der Schmerz soll nicht komplett seine Warnfunktion verlieren. Es ist uns aber wichtig, diese auf ein für Sie erträgliches Maß zu reduzieren.

Das Behandlungsteam Ihrer Station koordiniert Ihre Schmerzbehandlung. Dafür steht Ihnen das Akutschmerzteam mit spezielle Pain-Nurses und Ärzten zur Seite.

Je nach Art des operativen Eingriffs kann ein bestimmtes Schmerzbehandlungsverfahren besonders geeignet sein. Welche speziellen Möglichkeiten für Sie in Frage kommen, besprechen Sie am besten schon beim Vorgespräch z.B. mit dem Anästhesisten.

▪ Medikamente

Wir verwenden verschiedene Schmerzmittel in Form von Tropfen, Tabletten oder Infusionen, um Ihre Schmerzen nach der Operation so gering wie möglich zu halten. Bevorzugt werden Tabletten und Tropfen, um Sie nicht durch Infusionen an der Mobilisation zu hindern. Meistens erfolgt eine Kombination von zwei bis drei verschiedenen Medikamenten, um die Wirkung zu erhöhen und gleichzeitig die Nebenwirkungen zu verringern. Bei mittelstarken bis stärksten Schmerzen werden auch Opiate eingesetzt. Mit einer Medikamentenabhängigkeit ist dabei nicht zu rechnen, da es sich nur um eine gezielte, kurzfristige Gabe handelt.



▪ Schmerzpumpe (PCA-Pumpe, Bild unten)

In einigen Fällen setzen wir spezielle sogenannte „Patienten-kontrollierte“-Schmerzmittelpumpen ein. Mit Hilfe dieser Pumpen haben Sie die Möglichkeit, aktiv und selbst bestimmt Ihre Schmerztherapie zu steuern. Dieses Verfahren wird sowohl für intravenös zu verabreichende Medikamente genutzt, als auch für regionalanästhetische Verfahren mit Kathetern zur Applikation von Lokalanästhetika. Die Pumpen sind über eine Steuereinheit für Sie persönlich eingestellt, so dass Sie sich nicht überdosieren können und doch die Möglichkeit haben, unabhängig vom Pflegepersonal eine weitere Schmerzmittelgabe zu erreichen.

